



Rathaus

Umschau

Dienstag, 5. Januar 2016

Ausgabe 002

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	4
› Ausstellung „Blick dahinter – Häusliche Gewalt gegen Frauen“	4
› Forschungsprojekt Kinderlieder: Familien zum Mitmachen gesucht	4
› Die Gäste der Villa Waldberta von Januar bis März	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	



Terminhinweise

Wiederholung

**Mittwoch, 6. Januar, 14 Uhr, TSV Milbertshofen,
Gebrüder-Apfelbeck-Halle, Hans-Denzinger-Straße 2**

Stadträtin Beatrix Zurek (SPD-Fraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters beim Empfang anlässlich der 31. Münchner Stadtmeisterschaft im Juniorenfußball und überreicht die Siegerurkunden.

Donnerstag, 7. Januar, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Bürgermeister Josef Schmid empfängt die am Weihnachtsabend 2015 zur Versorgung und Sicherheit der Stadt eingesetzten Bürgerinnen und Bürger.

Freitag, 8. Januar, 10.30 Uhr, Rathaus, Raum 109

Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz präsentiert im Rahmen einer Pressekonferenz die Broschüre „Leistungen und Gebühren 2016“. Anhand ausgewählter Beispiele wird die Finanzierung städtischer Einrichtungen und Gesellschaften und insbesondere ihr Deckungsgrad erläutert. Darüber hinaus nimmt der Kämmerer zur aktuellen Finanzsituation der Landeshauptstadt München Stellung.

Bürgerangelegenheiten

**Dienstag, 12. Januar, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

**Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr, Bayerische Landesbank,
Arkadensaal, Oskar-von-Miller-Ring 3 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

**Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr,
Saal des Gehörlosenzentrums, Lohengrinstraße 11 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.



**Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger
Bahnhof, „Gepäckhalle“, Giesinger Bahnhofplatz 1 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing – Fasangarten).

**Dienstag, 12. Januar, 19 Uhr, Bürgersaal Stadtteilzentrum
Fürstenried-Ost, Züricher Straße 35 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Dr. Ludwig Weidinger statt.

**Dienstag, 12. Januar, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing,
Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing – Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Romanus Scholz statt.

**Dienstag, 12. Januar, 19 Uhr,
Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach – Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

**Dienstag, 12. Januar, 19 Uhr,
Pfarrsaal Evangeliumskirche, Stanigplatz 11 (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching – Hasenberg) mit dem Vorsitzenden Markus Auerbach.

**Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr,
Pfarrsaal Evangeliumskirche, Stanigplatz 11 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching – Hasenberg).

**Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum Laim, Kiem-Pauli-Weg 22 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

**Mittwoch, 13. Januar, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Ausstellung „Blick dahinter – Häusliche Gewalt gegen Frauen“

(5.1.2016) Bei Anzeichen häuslicher Gewalt im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis aktiv zu werden und einzugreifen – dazu soll die Ausstellung „Blick dahinter – Häusliche Gewalt gegen Frauen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration Mut machen. Mit großformatigen Bildwänden, authentischen Situationsbeschreibungen und Hörstationen wird den Besucherinnen und Besuchern ein Blick hinter die Kulissen vermeintlich heiler Familien ermöglicht. Gleichzeitig wird über Hilfsangebote informiert, unter anderem für Kinder und Jugendliche, die häufig ebenfalls Leidtragende sind.

Die Ausstellung ist vom 11. bis 22. Januar Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und Freitag von 8 bis 14.30 Uhr im Beruflichen Schulzentrum an der Luisenstraße 29 zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Forschungsprojekt Kinderlieder: Familien zum Mitmachen gesucht

(5.1.2016) Das Kulturreferat der Stadt München und die Musikpädagogin und „Erfinderin“ des Alpen-Klezmer, Andrea Pancur, suchen zur Teilnahme an einem Kinderlieder-Forschungsprojekt Familien, in denen zuhause gesungen wird: auf Bairisch, Deutsch oder in jeder anderen Sprache. Das Liedforschungsprojekt möchte gezielt das Lied- und Musikgut der in München lebenden Familien erforschen. An vier Sonntagen im Januar, am 10., 17., 24. und 31. Januar, jeweils von 14 bis 18 Uhr, können die Lieder bei „LEOs Sonntagszeit“ im Kinder- und Jugendkulturort LEO 61, Leopoldstraße 61, vorgestellt und gemeinsam mit Andrea Pancur gesungen werden.

Bei dem Forschungsprojekt im Rahmen des Europaprojekts der Pädagogischen Aktion (PA) geht es zunächst um die Erfassung der Musik. In einem weiteren Schritt sollen die gesammelten Lieder, ob international, deutsch oder bairisch, in einer Kinderliederdatei veröffentlicht werden – mit Tonspuren zum Mitsingen, Bewegungsanregungen sowie Tipps für Pädagoginnen und Pädagogen zur Erarbeitung der Lieder im Unterricht.

Bei Teilnahme an dem Forschungsprojekt entstehen keine Kosten. Aufwendungen können leider nicht erstattet werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die „LEOs Sonntagszeit“ ist ein kostenloses Angebot der PA/SPIELkultur e.V. Weitere Infos unter www.spielkultur.de/projekt/leos-sonntagszeit

Die Gäste der Villa Waldberta von Januar bis März

(5.1.2016) In der Villa Waldberta in Feldafing, dem Internationalen Künstlerhaus der Stadt München, erarbeiten bis März sieben Künstlerinnen und Künstler des brasilianischen Künstlerkollektivs +br16 interdisziplinäre Projekte zum Thema Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen. Bereits 2013 konnten Münchnerinnen und Münchner das Künstlerkollektiv +br13/PLUSbrasil bei Kooperationen zum Beispiel mit der Unterbibberger Hofmusik, dem Rationaltheater oder den Akteuren vom Import-Export erleben. Das Kollektiv setzt nun unter Leitung der Initiatoren und Ex-Stipendiaten aus dem Jahr 2013, Mario Lopes und Isabel Hölzl, als +br16 mit neuen Künstlern und neuen Projekten seine Arbeit fort. Die Ergebnisse werden bei Konzerten, Tanztheatern und multimedialen Installationen vorgestellt.

Gäste der Villa Waldberta von Januar bis März:

Danilo Oliveira

Der 1981 geborene Künstler, Pädagoge und VJ Danilo Oliveira lebt und arbeitet in São Paulo. Mit einem Abschluss in Bildender Kunst der dortigen Universität ist er seit 1999 Mitglied von Künstlerkollektiven und -gruppen verschiedener Ausrichtung. Er war u.a. bei urbanen Aktionen und internationalen Festivals für elektronische Sprachen dabei, beschäftigte sich mit Webart und entwickelte ein Programm, mit dem er Wandgemälde und städtische Interventionen umsetzen kann.

Dandara Modesto

Dandara Modesto wurde 1990 in São Paulo geboren und hat als Sängerin und Schauspielerin schon mit vielen renommierten brasilianischen Produzenten, Musikern und Regisseuren gearbeitet. Ihre Ausbildung bekam sie u.a. an der Musikakademie Tom Jobim, wo sie sich auf traditionelles Liedgut spezialisierte, sowie an der Schauspielschule von São Paulo. Zwei ihrer Musikalben sind auch in Europa, den USA und in Japan erschienen.

Patricia Black

Patricia Black aus São Paulo, Jahrgang 1990, ist bildende Künstlerin, Dokumentarfilmerin und Bühnenbildnerin. Als Tochter zweier Musiker hatte sie von klein auf Kontakt mit einer Vielzahl von künstlerischen Erfahrungen. Ausgebildet im Bereich des Audiovisuellen ist Patricia Black auch als Kuratorin tätig und hat die künstlerische Leitung bei einer Reihe von ambitionierten Musikprojekten übernommen.

Dudu Tsuda

Dudu Tsuda, geboren 1979, ist Multimedia- und Klangkünstler, Musiker, Komponist, Performer und Musikproduzent sowie Gastprofessor an der katholischen Universität PUC in São Paulo, wo er selbst digitales Design und multimediale Kommunikationswissenschaften studierte. Dudu Tsuda

erstellt Klanginstallationen und audiovisuelle Performances für Kulturinstitutionen und Festivals wie zum Beispiel die Bienal do Mercosul (Porto Alegre), Museu da Imagem e do Som (São Paulo), L'Institut Français Tokio, Tokyo Experimental Festival, Centre Récollets (Paris) und Cité Internationale des Arts de Paris.

Michelle Moura

Die 1979 geborene Michelle Moura ist Tänzerin und seit 2012 auch als Choreografin tätig. In ihren Werken erarbeitete sie Strategien, um augenblicksbezogene Antworten auf die Frage „Was bewegt einen Körper?“ zu finden. Als Tänzerin hat Michelle Moura schon mit zahlreichen international renommierten Choreographen zusammengearbeitet. Außerdem hat sie am Essais-Centre National für zeitgenössischen Tanz im französischen Angers studiert und einen Abschluss als Master of Choreography an der Amsterdam Kunsthochschule erworben.

Martin Lanz Landázura

Der Performer, Choreograf und Kulturproduzent bekam seine Ausbildung am mexikanischen Zentrum für Tanzforschung; darüber hinaus studierte er Musik, Sport und Architektur an der staatlichen Universität in Mexiko. 2007 zog Martin Lanz Landázura nach New York, wo er sich beim Movement Research, einem renommierten Zentrum für improvisierten und experimentellen Tanz, weiterentwickelte. Der 1977 geborene Künstler organisiert seit 2013 das Laboratorio Concensación, zu dem Architekten, Choreografen, Musiker, bildende Künstler und Dichter eingeladen werden, um sich in einer Art Denkfabrik gemeinsam Gedanken zum Thema Raum und Zeit zu machen – und diese in Aktionen umzusetzen.

Barbara Foulkes

Die argentinische Choreografin und Tänzerin Bárbara Foulkes, 1982 in Buenos Aires geboren, hat an der Kunstakademie in ihrer Heimatstadt studiert und lebt seit 2009 in Mexiko. Sie arbeitet solo und im Kollektiv, als Tänzerin, Choreografin, Produzentin und Dozentin. Im Auftrag des Museums für zeitgenössische Kunst von Mexico City hat sie außerdem diverse Publikationen erarbeitet.

Mehr Informationen sind im Internet unter www.villa-waldberta.de zu finden.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 5. Januar 2016

LED-Beleuchtungs-Technik bei der Stadt – hohe Einsparpotentiale?

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 16.10.2015

Wie kommt eine türkische Partei an die Wohnanschriften Münchner Bürgerinnen und Bürger?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)
vom 26.10.2015

LED-Beleuchtungs-Technik bei der Stadt – hohe Einsparpotentiale?

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 16.10.2015

Antwort Baureferat:

In Ihrer Anfrage vom 16.10.2015 führen Sie aus:

„Nachdem die LED-Technik zunehmend in allen Beleuchtungsbereichen Einzug hält und enorme Einsparpotentiale, sowohl, was den Stromverbrauch, als auch die Lebensdauer der Beleuchtungskörper betrifft, bringt, stellt sich die Frage, wie weit bei der Stadt, die Umstellung der Beleuchtungskörper auf die moderne LED-Technik schon fortgeschritten ist.“

Hierzu teilt das Baureferat Folgendes mit:

1.) LED-Beleuchtungstechnik bei der Straßenbeleuchtung

Erst seit Kurzem können die LED-Straßenleuchten der neuesten Generation im Vergleich zur konventionellen Leuchte wirtschaftlich betrieben werden. Insbesondere deshalb hat das Baureferat die TU Berlin als unabhängiges Institut mit Grundlagenermittlung und Marktrecherche beauftragt. In der Beschlussvorlage Nr. 14-20/V 04152 vom 13.10.2015 wurde das Ergebnis und das weitere Vorgehen ausführlich dargestellt. Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass noch verschiedene Risiken bei der Anwendung bestehen.

Um diese Risiken zu minimieren, sind folgende Maßnahmen sicherzustellen:

- Beschaffung von möglichst hochwertigen Produkten
- Bindung der Hersteller an eine garantierte Lebensdauer und Ersatzteilverfügbarkeit von wenigstens 12 Jahren
- Modularer Aufbau der Beleuchtungsanlagen zur Verringerung der Bevorratungs- und Lagerkosten
- Verwendung von Standardmasten mit der Möglichkeit, die Leuchtköpfe komplett auszutauschen, um die Herstellerabhängigkeit zu reduzieren
- Spezielle Schulung des Planungs- und Wartungspersonals auf die neue LED-Technik zur Sicherstellung des optimalen Einsatzes selbiger
- Um erhebliche finanzielle Risiken für die Landeshauptstadt München zu vermeiden, soll zunächst das Ergebnis des Pilotversuchs abgewartet werden.

2.) LED-Technik in stadteigenen Gebäuden

Bei allen Neubau- und Sanierungsmaßnahmen wird der Einsatz von LED-Technik geprüft und bei Eignung und Wirtschaftlichkeit im Einvernehmen mit den Vermieterreferaten verstärkt realisiert. Es kann festgestellt wer-

den, dass derzeit den Vorteilen in der Energieeffizienz und einer langen Lebensdauer im Vergleich zu konventioneller Beleuchtung die Nachteile in Form der höheren Investitionskosten, fehlender Langzeiterfahrung und mangelnder Standardisierung bzw. Firmenabhängigkeit gegenüber stehen. Da die LED-Technik noch über Potenziale zur Effizienzsteigerung verfügt und die Stückzahlen stetig ansteigen, kann aufgrund sinkender Investitionskosten von einer Verbesserung der Wirtschaftlichkeit ausgegangen werden.

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

Frage 1:

Wird bei der Beleuchtung von städtischen Diensträumen und anderen städtischen Gebäuden, sowie bei der Straßenbeleuchtung künftig flächendeckend auf die moderne LED-Technik gesetzt?

Antwort Straßenbeleuchtung:

Das Baureferat wird gemäß dem vorher genannten Beschluss dem Stadtrat über das Ergebnis des Pilotprojektes berichten und für das weitere Vorgehen bezüglich des Einsatzes von LED-Straßenbeleuchtungen einen Entscheidungsvorschlag vorlegen.

Antwort stadteigene Gebäude:

Der Einsatz von LED-Technik in stadteigenen Gebäuden erfolgt standardmäßig im Bereich der Not- und Sicherheitsbeleuchtung sowie in Aufzügen. Hier wirken sich die Vorteile der hohen Lebensdauer (>20.000 h) gegenüber konventioneller Beleuchtung sowie die günstigeren Wartungsintervalle mit der damit verbundenen besseren Wirtschaftlichkeit besonders stark aus. Zudem kann durch den Einsatz von LED-Technik die Leistung der Not- und Sicherheitsbeleuchtung reduziert und damit die Batterieanlage zur Notstromversorgung deutlich kleiner dimensioniert werden. In den Anwendungsbereichen Flur- und Treppenhausbeleuchtung sowie Tiefgaragen wird die LED-Technik bei Eignung und Wirtschaftlichkeit eingesetzt. Bei der Turnhallenbeleuchtung zeigt sich, dass zunehmend die LED-Technik wirtschaftliche Vorteile aufgrund des geringeren Wartungsaufwandes gegenüber konventioneller Technik aufweist. Unabhängig vom Einsatzort weisen sogenannte Downlights in LED-Technik gegenüber konventioneller Technik wirtschaftliche Vorteile auf und werden ebenfalls bereits eingesetzt. Das Baureferat wird die Weiterentwicklung der LED-Technik und ihre Marktentwicklung unter den eingangs aufgeführten Gesichtspunkten intensiv verfolgen und ggf. künftig bei entsprechender Wirtschaftlichkeit in stadteigenen Gebäuden flächendeckend einsetzen.

Frage 2:

Wenn ja, gibt es dafür ein Umrüstungsprogramm der zuständigen Stellen?

Antwort Straßenbeleuchtung:

Wie vorher genannt, sollen die Ergebnisse des Pilotversuchs abgewartet werden.

Antwort stadteigene Gebäude:

Neben Generalsanierungen und Bauunterhaltsmaßnahmen stehen für die Steigerung der Energieeffizienz mit Schwerpunkt Beleuchtungssanierung im stadteigenen Gebäudebestand seit dem Jahr 2010 über die Beschlüsse zum Integrierten Handlungsprogramm Klimaschutz in München (IHKM) insgesamt 7 Mio. Euro an zusätzlichen finanziellen Mitteln zur Verfügung. Über die stadteigenen Finanzmittel hinaus wurde und wird in Abstimmung mit der Stadtkämmerei die Inanspruchnahme von Förderprogrammen, wie z.B. Förderungen im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative, regelmäßig geprüft. Beispielsweise wurde bei Sanierungsprojekten die Umrüstung auf LED-Technik in Aulen, Treppenhäusern, Büroräumen und Turnhallen gefördert.

Frage 3:

Wenn nein, warum nicht, bzw. soll so ein Programm aufgelegt werden?

Antwort Straßenbeleuchtung:

Siehe vorherige Antwort.

Antwort stadteigene Gebäude:

Siehe Antwort zu Frage 2.

Frage 4:

Gibt es Beleuchtungsbereiche, in denen sich die LED-Technik noch nicht bewährt hat, bzw. nicht möglich ist und, wenn ja, welche?

Antwort Straßenbeleuchtung:

In der Straßenbeleuchtung hat sich die LED-Technik noch nicht bewährt. Es bestehen noch wesentliche Risiken.

Antwort stadteigene Gebäude:

Siehe Einführung und Antwort zu Frage 1.

Frage 5:

Ist eine Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik möglich und ggf. auch vorgesehen und wenn ja, ab wann und bedeutet das eine Veränderung der Lampenkörper?

Antwort:

Siehe vorangegangene Ausführungen.

Frage 6:

Wie hoch wird das Einsparungspotential beim Stromverbrauch der Stadt, bei der Umstellung auf LED-Beleuchtungskörper errechnet, bzw. aufgrund von Erfahrungen geschätzt?

Antwort Straßenbeleuchtung:

Wie im vorher genannten Beschluss dargestellt, sind bei LED-Beleuchtungen im Vergleich zur modernsten konventionellen Technologie CO₂-Einsparungen von bis zu 28% möglich und monetäre Einsparungen bis zu 1% - 6% möglich.

Antwort stadt-eigene Gebäude:

Nachdem das Energiesparpotenzial von der Beleuchtungstechnik im Gebäudebestand abhängt, können keine pauschalen Aussagen über das Einsparpotenzial getroffen werden. Gegenüber modernen Leuchtstofflampen (T5-Technologie) mit Präsenz- und Konstantlichtregelung weist die LED-Technik zum jetzigen Zeitpunkt nur ein geringes Einsparpotenzial auf. Ältere Beleuchtungsanlagen wurden und werden im Rahmen von Sanierungen auf die Umrüstung von LED-Technik geprüft und bei Eignung und Wirtschaftlichkeit realisiert (Vorgehen siehe auch Antworten zu Frage 1 und 2).

Frage 7:

Wie hoch ist das mögliche Einsparungspotential bei der längeren Lebensdauer der LED-Lampen anzusetzen?

Antwort Straßenbeleuchtung:

Siehe Antwort zu Frage 6.

Antwort stadt-eigene Gebäude:

Die längere Lebensdauer wirkt sich bei der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, insbesondere bei einem aufwändigeren Leuchtmitteltausch z.B. in Aufzügen, Turnhallen und bei der Sicherheitsbeleuchtung, positiv auf die LED-Technik aus.

Frage 8:

Nachdem ganze Bereiche auch öffentlicher Gebäude und Einrichtungen, z.B. Museen, nicht zuletzt auch wegen der Wärmeabstrahlung der Beleuchtung gekühlt werden müssen, gibt es auch hier durch dieses Kaltlampen System bei der LED-Beleuchtung nennenswerte Einsparpotentiale für die Stadt zu erreichen?

Antwort Straßenbeleuchtung:

Diese Technik ist bei der Straßenbeleuchtung nicht einschlägig.

Antwort stadteigene Gebäude:

Bei der Planung der Beleuchtung von Exponaten steht nicht nur die Energieeffizienz im Vordergrund. Hier muss einer Vielzahl von äußeren (z.B. Tageslicht) und inneren (z.B. Kontraste, Reflexion, Schattenwurf) Anforderungen Rechnung getragen werden. Im Anwendungsbereich der Bühnentechnik werden herkömmliche Scheinwerfer mit hoher Wärmeabgabe kontinuierlich durch LED-Technik ersetzt.

Als deutschlandweit einzigartiges Projekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Förderverein Lenbachhaus e. V. mit insgesamt 3,8 Millionen Euro unterstützt wurde, hat das Baureferat für das Lenbachhaus ein neuartiges, wegweisendes Lichtkonzept mit LED-Technik entwickelt und realisiert (siehe auch Beschluss des Kulturausschusses vom 31.3.2011).

Die Anlagen zur Antwort können abgerufen werden unter:

<http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3909027.pdf>

<http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3909046.pdf>

<http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3909055.pdf>

<http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3909064.pdf>

<http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3909077.pdf>

<http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3909093.pdf>

<http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3909099.pdf>

<http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3909103.pdf>

Wie kommt eine türkische Partei an die Wohnanschriften Münchner Bürgerinnen und Bürger?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)
vom 26.10.2015

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mich gebeten, Ihre im Betreff genannte Anfrage zu beantworten. Sie fragen an, ob die türkische Partei „AK Parti“ im Zusammenhang mit der aktuell stattgefundenen Wahl in der Türkei Wohnanschriften von türkischen Münchner Bürgerinnen und Bürger durch das Kreisverwaltungsreferat (KVR) erhalten hat.

Frage 1:

Kann es sein, dass Anschriften von in München gemeldeten türkischen Bürgerinnen und Bürgern vom KVR weitergegeben wurden?

Antwort:

Auskünfte aus dem Melderegister gem. § 50 in Verbindung mit § 44 Abs.1 Satz 1 BMG können nur in Zusammenhang mit Wahlen und Abstimmungen auf staatlicher und kommunaler Ebene in Deutschland erteilt werden. Ein Antrag auf Auskunft aus dem Melderegister über Wohnanschriften von türkischen Wahlberechtigten wurde von der türkischen Partei „AK Parti“ nicht gestellt. Vom KVR bzw. Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern wurden solche Auskünfte auch nicht erteilt.

Auskünfte und Informationen über Daten von türkischen Wahlberechtigten werden für Wahlen in der Türkei von der türkischen Wahlkommission erteilt (Yüksek Seciu Kurulu, YSK).

Frage 2:

Kann es sein, dass diese Daten entgegen datenschutzrechtlicher Bestimmungen „unter der Hand“ von MitarbeiterInnen des KVR weitergeleitet wurden?

Antwort:

Nein, siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:

Kann durch eine entsprechende Durchsicht der EDV-Protokolle festgestellt werden, ob und wenn ja, durch wen eine entsprechende Datenabfrage veranlasst wurde?



Antwort:

Alle Anträge von und Auskünfte an Parteien, Wählergruppen und anderen Trägern von Wahlvorschlägen werden dokumentiert. Im Übrigen siehe Antwort zu Frage 1 und 2.

Frage 4:

Kann durch eine solche Durchsicht zumindest plausibel dargelegt werden, dass es im KVR keine derartigen Anfragen gab, bzw. keine solchen Daten auf andere Weise in die Hände einer unbefugten Agentur oder ähnliche Einrichtung gekommen sind?

Antwort:

Siehe Antworten zu Frage 1, 2 und 3.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 5. Januar 2016

S-Bahnhalt Poccistraße endgültig gestorben?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten))

„Hinhaltspielchen“ zu den Planungen S-Bahn-Südring bzw. 2. S-Bahn-Stammstrecke endlich aufhören

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl und Ursula Sabathil (Fraktion Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/Bayernpartei)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Schriftliche Anfrage

05.01.2016

S-Bahnhalt Poccistraße endgültig gestorben?

Wie am Montag aus der Presse zu entnehmen (SZ. vom 4.1.2016) war, sollen sich Freistaat und LH München darauf geeinigt haben, dass bei dem geplanten Regionalzughalt an der Poccistraße, keine Möglichkeit vorgesehen werden soll, mit einfachen zusätzlichen Investitionen einen S-Bahnhalt zu ermöglichen. Dies wäre ein Schildbürgerstreich, der die Kurzsichtigkeit der Verkehrspolitik der CSU zusammen mit der SPD deutlich macht. Unabhängig zum teuren und fragwürdigen Tiefunnel durch die Innenstadt wäre in jedem Fall eine Nutzung des Bahnsüdrings für ein bis 2 S-Bahnen sinnvoll.

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trifft die Berichterstattung vom 4. Januar 2016 zu, dass die LH München sich mit dem Freistaat darauf geeinigt hat, eine kostengünstige Aufwertkompatibilität des Regionalzughalts an der Poccistraße für S-Bahnen nicht mehr vorzusehen?
2. Wird ein Teilausbau des Bahnsüdrings für S-Bahnen nun endgültig seitens der Stadt aufgegeben?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Wolfgang Zeilhofer-Rath
Stadtrat



**Stadtratsfraktion
Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / BAYERNPARTEI**

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 05.01.2016

Antrag

„Hinhaltespielchen“ zu den Planungen S-Bahn-Südring bzw. 2. S-Bahn-Stammstrecke endlich aufhören

Dem Stadtrat wird schnellstmöglich dargestellt:

1. Wann und mit welchem Beschluss hat der Stadtrat der LH München sein Abrücken von der Forderung zur Aufrüstung des S-Bahnhalte Poccistraße erklärt?
2. Welche Mehrkosten entstehen, wenn die bisherigen Planungen zur benötigten S-Bahn-Haltestelle Poccistraße eingestellt werden und in ein paar Monaten doch wieder (beim Scheitern der 2. S-Bahn-Stammstrecke) aufgenommen werden müssen?
3. In welcher Höhe sind bisher Planungskosten zum S-Bahnhalte Poccistraße entstanden?
4. Welche weiteren S-Bahnausbaumaßnahmen bzw. Ertüchtigungen werden noch aufgegeben bzw. auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben?
5. Da der Plan B (S-Bahn-Südring) von der Rathausmehrheit CSU/SPD vermutlich aufgegeben wird, ist nun eine Entscheidung über die finanzielle Beteiligung der LH München an der 2. S-Bahn-Stammstrecke durch einen Beschluss des Stadtrates herbeizuführen.

Begründung:

In einem Artikel der Süddeutschen Zeitung vom 04.01.2016 ist zu lesen, dass der S-Bahn-Südring als Plan B zur 2. S-Bahn-Stammstrecke wohl gestorben ist. Ausschlaggebend hierfür ist, dass der geplante Ausbau der Poccistraße als Regionalzughalt jedoch nicht die Aufrüstungsfähigkeit zum S-Bahnhalte erhalten soll. Dies geht laut Presse aus internen Papieren des Freistaats hervor. Die Landeshauptstadt München hat dies aber immer wieder gefordert. Weiter ist zu lesen, dass Herr Oberbürgermeister Reiter im Sommer bei einem Telefonat nun auf diese Forderung verzichtet haben soll. Anträge der Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / BAYERNPARTEI zum Thema 2. S-Bahn-Stammstrecke bzw. Alternativen hierzu, werden immer mit Terminverlängerungen verschoben und es kommt zu keiner Information des Münchner Stadtrats zum Sachstand. Dazu wird der Stadtrat vom Oberbürgermeister immer wieder beschwichtigt und erfährt Planungen „häppchenweise“ aus der Zeitung. Absprachen zwischen Stadtspitze und Freistaat werden ohne Einbeziehung des Stadtrats geführt.

Initiative: Johann Altmann

weitere Fraktionsmitglieder: Dr. Josef Assal, Richard Progl, Ursula Sabathil